

Erdgas-Ausstieg in Hamburg

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Planung der **Gasnetz Hamburg GmbH**, im Hamburger Hafen das Verteilernetz [HH-WIN](#) für reinen Wasserstoff aufzubauen, entspricht der von der Bundesregierung vorgegebenen Strategie, wenn in Verfahren und Produktionsprozessen, bei denen ein direkter Einsatz von erneuerbarem Strom nicht möglich ist, Kohle und Erdöl durch **klimafreundlichen Wasserstoff** abgelöst werden. Etwa ein Drittel des gegenwärtig in Hamburg eingesetzten Erdgases soll so mit einer klimaneutralen Perspektive ersetzt werden können.

Erdgas- und Ölheizungen sollten bis 2045 zügig durch **Wärmepumpenheizungen** oder **klimafreundliche Fernwärme** ersetzt werden. Der Ersatz von Erdgas in den Fernwärme-Erzeugungsanlagen durch Wärmepumpen und grünen Wasserstoff sollte frühzeitig durchgeführt werden. Die volkswirtschaftlichen Vorteile einer begleitenden [Gebäudesanierung](#) sollten dabei beachtet werden. Denn [geringe Gebäudeeffizienz](#) erfordert besonders hohe Anstiege der Erzeugung erneuerbaren Stroms.

Die Vorbereitung der Gasnetz Hamburg GmbH auf eine Umstellung des Hamburger Erdgas-Verteilnetzes auf Wasserstoffheizungen führt auf einen Irrweg. Diese Pläne stehen in klarem **Widerspruch zu den Zielen der Bundesregierung**. Sie beachten nicht deren Vorgaben auf dem Weg zur

Klimaneutralität. Die vorgesehene Beimischung von geringfügigen energetischen Anteilen von Wasserstoff zum Erdgas ist nicht vereinbar mit der Forderung der Bundesregierung, ab 2025 jede neu eingebaute Heizung auf der Basis von [65 Prozent erneuerbarer Energien](#) betreiben zu lassen. Ebenso wenig mit dem Ziel, 50 Prozent der Wärme bis 2030 klimaneutral zu erzeugen.

Die Beimischungspläne sehen beträchtliche finanzielle Aufwendungen für den Netzbau und für Anpassungsmaßnahmen bei den Erdgasverbrauchsstellen vor, die sich sehr wahrscheinlich längerfristig als **verlorene Investitionen** erweisen werden. Sie bergen ein großes Risiko für ein [disruptives Ende](#) des Unternehmens Gasnetz Hamburg GmbH. Eine Spirale von wachsenden Netzgebühren, die von immer weniger Erdgas-Abnahmestellen zu tragen ist, ist ausgesprochen unsozial.

Eine Kooperation der Gasnetz Hamburg GmbH in einer gemeinsamen Wärmestrategie mit Stromnetz Hamburg und mit den Hamburger Energiewerken, die mit einer Elektrifizierung den konsequenten Ersatz von Erdgas und Heizöl durch Wärmepumpen und Fernwärme vorsieht, ist auch für die Weiterentwicklung des Unternehmens Gasnetz Hamburg ein besserer Weg als das Bündnis mit der Erdgaslobby. Dabei muss der Umsetzung der Klimaziele Hamburgs

Vorrang vor kurzfristigen betriebswirtschaftlichen Interessen des Unternehmens eingeräumt werden.

Planungen und Investitionen zur Vorbereitung des Hamburger Gasnetzes auf eine **Wasserstoff-Beimischung** sollten daher unverzüglich beendet werden. Durch jahrelanges Warten auf die Fertigstellung des [Planungswerkzeugs iNEP](#) würde wertvolle Zeit für den Klimaschutz verloren gehen. Hamburg braucht möglichst bald den Einstieg in ein kontinuierlich fortentwickeltes Konzept, aus dem hervorgeht, wann welche Teile des Gasnetzes stillgelegt werden. Denn den betroffenen Erdgas-Nutzerinnen und -Nutzern muss ausreichend Zeit eingeräumt werden, für ihre Heizungen einen klimaneutralen Weg einzuschlagen. Dem [Ariadne-Projekt](#) folgend geht es dabei um ein „Durchstarten trotz Unsicherheit“ mit Entscheidungen für [No-Regret-Maßnahmen](#).

In den **dezentralen Zonen Hamburgs** muss die Gasnetz Hamburg GmbH mit Stromnetz Hamburg kooperieren, damit sowohl Ladestrom für elektrisch angetriebene Fahrzeuge als auch Wärmepumpenstrom in

ausreichendem Umfang geliefert werden können.

In den **urbanen Zonen** werden in der Regel die Hamburger Energiewerke der Gasnetz Hamburg GmbH vorgeben können, wo und wann die Erdgasversorgung auf eine Versorgung mit Fernwärme umgestellt werden sollte – verbunden mit ausreichenden Fristen für die zukünftigen Fernwärme-Kundinnen und -Kunden. In Fernwärme-Vorranggebieten sollte neue dezentrale Wärmeversorgung wie Wärmepumpen von Hamburg [nicht gefördert](#) werden.

Die Bürgerschaft und der Senat Hamburgs müssen die [Kooperationsvereinbarung](#) mit der Gasnetz Hamburg GmbH anpassen, die Umstellung von Erdgas, Heizöl und Direktheizstrom auf Wärmepumpen und Wärmenetze tatkräftig durch Information, Beteiligung und Förderung unterstützen und dafür sorgen, dass ausreichend qualifizierte Fachkräfte für den Umbau bereitstehen. Je erfolgreicher Hamburg bei der Zielsetzung einer höheren Quote an energetischen Gebäude-Sanierungen ist, umso kostengünstiger wird die klimaneutrale Wärmeversorgung werden.

4. Februar 2022